Nr. 23 — Jahrgang 17 | Einzelnummer 0,20 Zl. | Donnerstag, den 29. Januar 1931

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 41.

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 16. bis 31. 1. cr. 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte, Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure.

Redaktion und Geschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. Fernsprech-Anschlüsse Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

Ostgalizien vor dem Sejm

Die Freilassung der Ukrainer abgelehnt — Auch die Untersuchung über die Pazifizierung abgelehnt — Minister Skladkowski bestreitet Unterdrückung der Ukrainer — Die Lage ist auch nach der Pazifizierung nicht besser

Sturm bei den Sozialisten

Warschau. Während der Aussprache über den nunmehr endgültig abgelehnten ukrainischen Antrag auf Untersuchung der sogenannten Pazifizierungsaktion in Ostgalizien ergriff in der Nachtsitzung des Sejms auch Innenminister General Skladkowski das Wort zu der bereits sattsam bekannten Begründung der Notwendigkeit von Massenrepressalien gegen die ukrainische Bevölkerung in Ostgalizien. U. a. erklärte er unter dem Gelächter der Zuhörer, daß ein Polizist, der während der Pazifizierung eine goldene Uhr gestohlen hatte, bereits bestraft worden sei. Die Photographien, die die Ukrainer über die Pazifizierung verbreiteten, bezeichnete der Minister zum größten Teil als Fälschungen. Die Lage in Ostgalizien sei heute viel besser als vor der Pazifizierung.

Alle Anträge auf Einstellung des gerichtlichen Verfahrens und Freilassung der noch gefangen gehaltenen Abgeordneten wurden mit den Stimmen des Regierungsblocks und soweit es sich um ukrainische Abgeordnete handelte, auch mit den Stimmen der Nationaldemokraten abgelehnt.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses über Brest-Litowsk erhob sich auf den Bänken der Opposition, namentlich bei den Sozialisten ein ungeheuerer Lärm. Als ein sozialistischer Abgeordneter von der Sitzung ausgeschlossen wurde, verließ die sozialistische Fraktion zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal.

Also — alles in Ordnung!

Brester Greuel. Zunächst verschwiegen. Nachher geheuchelt: keine Beweise. Von den Verhafteten hat persönlich keiner die Wächter der Brester Festung der Greuel angeklagt. In weiterer Folge decken sich die Verantwortlichen mit der Toga der Strafkodexformel und sagen: Keine dieser Bestimmungen ist verletzt worden — zum Schluß der stärkste Akkord: Man hat in Brest zu wenig auf die Fresse geschlagen.

Die Herren der Sanacja haben in verschiedenen Zeitabschnitten das Brester Problem verschieden behandelt, aber immer recht behalten, weil sie die Macht besitzen.

Also? War alles in Ordnung!

In einem Strafprozesse gegen die angeblichen Mörder des Bankiers Zentnerschwer kam zutage, daß den Beschuldigten durch roheste Folterunegn das Geständnis expreßt wurde. Die Beschuldigten sind freigesprochen worden. Gegen die Folterer ist eine Untersuchung eingeleitet worden …

In Luck sind grausame, raffinierte Torturen gegenüber verhafteten Kommunisten angewendet worden. Im Auslande sind Flugschriften verbreitet, die den Lucker Greueltaten gewidmet sind. Im Sejm ist interpelliert worden. Der Minister hat eine Untersuchung versprochen.

Also? Alles in Ordnung!

In Ostglizien haben Ulanen- oder Dragoner-Regimenter Ruhe unter den Ukrainern hergestellt. Grundsatz ist: Bestraft wird, wer schuldig von Gerichten rechtskräftig erkannt wurde. Eine Strafexpedition macht keine Ausnahme. Sie prügelt oder schlägt wahllos, alle, die in irgendeiner Ortschaft wohnen. Kontributionen werden wahllos angeordnet. Die Getreidevorräte werden wahllos vernichtet, die Dächer von den Häusern heruntergerissen. Die Schuldigen? Wer frägt danach? In dieser oder jener Gemeinde wird sich doch irgend ein Schuldiger finden, da kann die ganze Gruppe leiden. Die Hauptsache, daß Ordnung da ist und Ruhe herrscht. Das ist die Logik der Strafexpeditionen.

Die Ukrainer interpellierten die Regierung im Sejm. Der Minister sagte ungefähr: Die Strafexpedition mußte kommen, denn in Ostgalizien haben verbrecherische Elemente Brände angestiftet und bewaffnete Verschwörergruppen gebildet, die der Oeffentlichkeit gefährlich wurden.

Das ukrainische Volk ist an und für sich ein braves, arbeitsames, ruheliebendes Volk. Aber diesen Verschwörern mußte das Handwerk gelegt werden.

Haben die Strafexpeditionen die Schuldigen getroffen? Das ist nicht von Wichtigkeit, denn die Ruhe ist hergestellt worden. Es waren doch Uebergriffe und Mißbräuche. Der Herr Minister wird diese Fälle ahnden lassen. Im übrigen können die Ukrainer zufrieden sein, daß die Strafexpedition beendet ist und die Regierung gar nicht daran denke mit Gewaltmitteln zu regieren.

Also? Alles wieder, alles in Ordnung!

Quantitativ, weniger qualitativ, mußte auch die deutsche Minderheit daran glauben, daß wir ein Sanacjaregime haben. Die Deutschen jedoch haben ein internationales Forum, wo sie ihre Beschwerden vorbringen können. Sie haben es auch nicht unterlassen.

Hochverrat! Hochverrat! schrie die sanatorische Presse. Indessen wurde sie auf dem internationalen Forum von dem Außenminister desavouiert. Er gab zu, daß die Bestimmungen der Genfer Konvention verletzt wurden. Er versprach gegen die Schuldigen vorzugehen. Er versicherte, daß sich solche Fälle nicht wiederholen dürfen in Oberschlesien, auch wenn sie auf der Linie der allgemeinen Politik in Polen gelegen sind.

Nun bläst die sanatorische Presse in ein anderes Horn. Sie nimmt als Ausgangspunkt die maximalsten Forderungen der deutschen nationalistischen Presse, die natürlich in Genf nicht berücksichtigt werden konnten. Genf kennt nur Kompromisse, die zur Ueberwindung momentaner Schwierigkeiten verhelfen. Dies veranlaßt die sanatorische Presse zum Triumphieren: Zaleski kreuzte den Degen mit Curtius und zog als Sieger aus dem Kampfe.

Alof: Wieder alles in Ordnung! Merkwürdig. Immer behalten die Sanatoren recht. Immer ist das recht, was sie sagen, schreiben und tun.

Ein merkwürdiges Volk — diese Sanatoren. Sie haben so oft recht, daß der Verdacht auftaucht, daß sie unrecht haben.

Sie streben eine Rolle an, die einer Friedhofsstille gleich ist.

Sie schaffen eine Ordnung, die einer Anarchie gleichbedeutend ist! Dr. S. G.

Brest: eine Erfindung der Opposition

Es ist nichts passiert — Die verhafteten Abgeordneten sollen klagen — Der Centrolew ist schuld
Die Regierung wird durchgreifen gegen die Hochverräter — Alles in Ordnung

Warschau. In der Dienstag-Nachtsitzung des Sejms nahm Ministerpräsident Slawek gegen 4 Uhr früh am Schluß der Aussprache über Brest-Litowsk das Wort. Slawek erklärte, der sogenannte Zentrolew habe in anarchischer Wühlarbeit revolutionäre Stimmung gegen die Regierung hervorgerufen. Der krasseste Beweis hierfür sei der Kakaue Revolutionskongreß Ende Juli. Die Abgeordneten-Immunität habe damals aber ein Vorgehen gegen die Führer des Zentrolew verhindert. Ueberdies seien diese Führer bemüht gewesen, fremde ausländische Faktoren zu veranlassen, sich in innerstaatliche Verhältnisse einzumischen. Nach Auflösung des Parlaments seien die maßgebendsten Führer verhaftet und im Militärgefängnis untergebracht worden, da jeder Versuch, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien, von vornherein habe ausgeschlossen werden müssen.

In Brest-Litowsk habe es weder Mißhandlung noch Sadismus gegeben. Nur gegen Widerspenstige habe Gewalt gebraucht werden müssen. Die Opposition verleumde die Offiziere und sei bestrebt, Brest-Litowsk zu politisch-agitatorischen Zwecken auszunützen. Nach dieser Erklärung wurde in der Abstimmung der national-demokratische Antrag, der vor allen Dingen eine besondere Untersuchung der Brest-Litowsker Angelegenheit und die Bestrafung der Schuldigen fordert, mit den Stimmen des Regierungsblocks abgelehnt. Die Sitzung wurde dann fortgesetzt.

Im Laufe der etwa 7stündigen und oft sehr stürmischen Aussprache über Brest-Litowsk wurden von der Opposition einschließlich der Minderheiten die unmenschlichen Methoden von Brest-Litowsk, wie sie aus den persönlichen Aussagen der betroffenen Abgeordneten bekannt geworden sind, sowohl vom Standpunkt des polnischen staatlichen Interesses als auch mit Rücksicht auf die menschliche, christliche Moral mit den schärfsten Worten verurteilt. Die Vertreter des Regierungsblocks stellten die Angelegenheit als eine staatspolitische Notwendigkeit hin und wiesen die Anklagen der Opposition mit auffallender Kaltblütigkeit als Verleumdung zurück.

Das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen angenommen

Warschau. Der Sejm hat am Dienstag eine Reihe von zwischenstaatlichen Verträgen in zweiter und dritter Lesung angenommen, darunter auch drei kleinere Abkommen mit Deutschland und zwar das Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 und die Verträge über die Pfandkreditanstalt in Posen und über die Sparkassen, beide vom 14. Dezember 1928. Ferner wurde der Handelsvertrag mit Frankreich angenommen.

Das Kabinett Laval

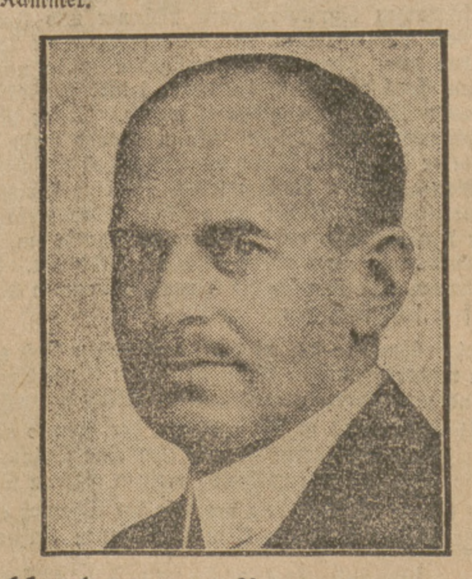
Paris. Die Mittagspresse ist der Meinung, daß Laval in der Kammer eine sichere Mehrheit finden, während seine Lage im Senat bedeutend schwieriger sein werde.

Laval, der persönlich linkseingestellter Senator ist, ist am Dienstag Nacht unter Gefahr eines Prestigeverlustes gezwungen gewesen, ein ausgesprochenes Rechtskabinett zu bilden. Die Ministerliste zeigt, daß man es mit einem dritten Tardieukabinett, gestützt auf die alte Kammermehrheit, zu tun hat. Unter 18 Ministern sind nicht weniger als 10 der letzten Regierung Tardieus entnommen. Tardieu selbst kehrt als Landwirtschaftsminister zurück.

In politischen Kreisen nimmt man daher an, daß das Kabinett auf einer relativ soliden Grundlage ruhen wird. Trotzdem wird von anderer Seite hervorgehoben, daß die Reihe der Krisen noch nicht abgeschlossen sei.

Ein Neger im französischen Kabinett

Paris. Der zum Unterstaatssekretär im französischen Kolonialamt ernannte Abgeordnete Diagne ist im Jahre 1872 in Senegal geboren und gehört der schwarzen Rasse an. Mit ihm dürfte wohl zum ersten Mal in der Geschichte der europäischen Staaten ein Neger zum Vizeminister aufgerückt sein. Diagne war früher Zollbeamter und vertritt den Senegal seit dem Jahre 1914 in der französischen Kammer.



Deutschlands neuer Vertreter im Finanzkomitee des Völkerbundes

ist Dr. Paul Kempner, Mitinhaber des Berliner Bankhauses Mendelssohn und Co. Er ist der Nachfolger des Hamburger Bankiers Dr. Melchior, der nach seiner Ernennung zum Vizepräsidenten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel sein Völkerbundsamt niedergelegt hat.

Kampf der Arbeitslosigkeit

Ein Untersuchungsausschuß des Internationalen Arbeitsamtes

Genf. Ein vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes eingesetzter Sonderausschuß, in dem die maßgebenden europäischen und außereuropäischen Regierungen vertreten sind, ist am Montag zusammengetreten, um die Ursachen, die Auswirkungen und die Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu prüfen. Dem Ausschuß liegt ein umfangreicher, vom Internationalen Arbeitsamt ausgearbeiteter Bericht vor, der in erster Linie die Rationalisierung und Standartisierung der Industrie als Ursache der allgemeinen Arbeitslosigkeit behandelt. Der Bericht kommt zu der Schlußfolgerung, daß die außergewöhnlich schnelle Vervollkommnung der Technik eine wesentliche Ursache der heutigen Arbeitslosigkeit bildet. Der Bericht führt zahlreiche Beispiele an. In Deutschland hat ein großes Gaswerk die Zahl seiner Arbeiter auf ein Drittel vermindert bei Aufrechterhaltung der bisherigen Produktion. Eine Gummifabrik in Deutschland hat die Zahl ihrer Arbeiter von 14 000 auf 10 000 herabgesetzt. Eine Margarinefabrik von 1600 auf 1000, ohne daß die Gesamtproduktion infolge der Rationalisierung der Werke eingeschränkt zu werden brauchte. In einem sächsischen Werk stellen heute 15 junge Mädchen täglich 10 000 Artikel einer bestimmten Industrieware her, während vor dem Kriege 46 Arbeiter nur 4000 Stück der gleichen Industrieware täglich herstellen konnten. In Sachsen sind im Jahre 1929 allein in einem Distrikt 12 000 Arbeiter infolge der Vervollkommnung der Technik arbeitslos geworden. Zum Schluß stellt der Bericht fest, daß die Arbeitslosigkeit infolge der Rationalisierung jedoch nur einen vorübergehenden Charakter trage, da die hierdurch herbeigeführte Steigerung der Produktion zwangsläufig die arbeitslos gewordenen Kräfte allmählich wieder aufsaugen müsse. Die Arbeitslosigkeit könne vorläufig nur durch den Ausbau der Arbeitslosenversicherung gemildert werden.

Rußlands Finanznot

Steuerzahlung auf Vorschuß.

Moskau. Im Finanzkommissariat wird gegenwärtig ein neuer Entwurf des Gesetzes über die Landwirtschaftssteuer für 1931 beraten. Diesem Gesetz sollen jedoch als Grundlage die Berichte dienen, die die Kollektivwirtschaften erst Anfang nächsten Jahres über ihre finanzielle und wirtschaftliche Lage fertigzustellen in der Lage sind. Allem Anschein nach will man in diesen Berichten die Erfolge der Kollektivierungspolitik verwerten, die bekanntlich zurzeit wieder außerordentlich scharf betrieben wird. Da die Geldnot des Staates aber immer größer wird, hat das Finanzkommissariat beschlossen, die Kollektivwirtschaften aufzufordern, bereits jetzt als Vorschußzahlung gewisse Beträge einzuzahlen, während die endgültige Berechnung im nächsten Jahre vorgenommen werden soll. Das Finanzkommissariat glaubt, allein auf diesem Wege zu den erwarteten Einnahmen aus der Landwirtschaftssteuer zu kommen, die insgesamt mit 500 Millionen Rubel veranschlagt wird, da infolge der Desorganisation der landwirtschaftlichen Betriebe zurzeit eine sichere Grundlage für die Steuerberechnung überhaupt nicht vorhanden ist.



Nobiles Retter tödlich verunglückt

Der schwedische Fliegerkapitän Lundborg, der nach dem Absturz des italienischen Polarluftschiffes „Italia" dessen Kommandanten Nobile mit dem Flugzeug aus der Eiswüste rettete, ist abgestürzt und hierbei tödlich verletzt worden.

Erleichterung ausländischer Anleihen in Amerika

Streichung der interalliierten Schulden.

Neuyork. Wie die „World" aus Washington erfährt, unterstützt der Senatsausschuß für Banken und Währungsfragen, die Forderung des Senators Glaß, daß das Staatsdepartement aufhören soll, in Amerika aufzulegende ausländische Anleihen einer Zensur zu unterwerfen oder den ungesetzlichen Versuch zu machen, die Beziehungen der Federal-Reserve-Bank zur B. J. Z. zu beschränken.

Der Präsident der Chaise-Nationalbank, Wiggin, forderte erneut vor dem Bankenausschuß, daß die interalliierten Schulden zur Belebung der Ausfuhr gestrichen oder aber herabgesetzt werden müßten. Er erklärte außerdem, daß die 2prozentige Diskontrate leider nicht zur schnelleren Liquidierung der Anleihen auf Wertpapiere beitrage.

Italienischer Protest in Amerika

Neuyork. In Washington wurde der italienische Botschafter im Staatsdepartement vorstellig und erhob formellen Protest gegen eine kürzlich gehaltene Rede des Kommandanten des Flottenstützpunktes Quantico Generalmajor Butler. Dieser hatte Mussolini in einem Klub „einen tollen Hund Europas" genannt. Butler hatte ferner behauptet, daß der Duce, als sein Wagen auf einer Inspektionsreise ein Kind totgefahren habe, dem Chauffeur befohlen habe, weiter zu fahren. Seinen Begleitern habe er zugerufen, was zähle ein Menschenleben in Staatsgeschäften. Der amerikanische Marinesekretär Adams hat auf den Protest des italienischen Botschafters hin, Butler aufgefordert, Bericht zu erstatten.

Anschlag auf den italienischen Generalkonsul in Zürich

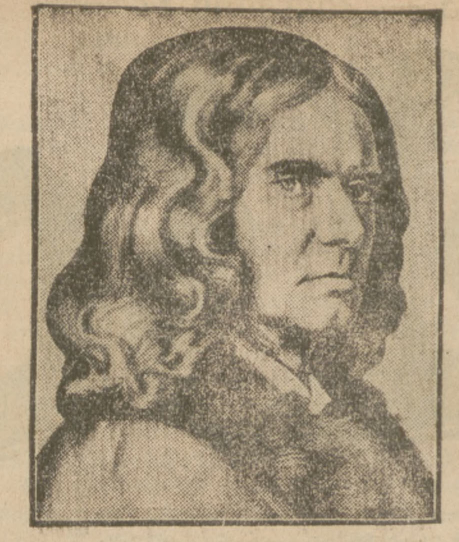
Zürich. Am Dienstag vormittag wurde auf den italienischen Generalkonsul in Zürich, Bianchi, in den Räumen des Konsulats von einem Unbekannten ein Anschlag verübt. Der Generalkonsul wurde durch einen Schuß in die untere Brustgegend schwer verletzt und mußte in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus überführt werden. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt eines Antifaschisten handelt, dem die Erneuerung des Passes verweigert wurde.

Gerüchtsweise verlautet, daß sich im Zusammenhang mit diesem Attentat eine heftige Szene auf dem italienischen Generalkonsulat abspielte, bei der auch der italienische Vizekonsul Verletzungen im Gesicht davontrug. Hierbei konnte der Täter festgenommen und der Polizei übergeben werden.

10 Todesurteile gegen Derwische

Das Urteil im großen Derwisch-Prozeß.

Paris. Der türkische Staatsgerichtshof, der gegen die Aufständischen von Nemenen verhandelt, hat am Montag über 10 Angeklagte das Todesurteil verhängt. Das Urteil wird nunmehr dem türkischen Parlament zur Annahme unterbreitet und sodann ohne Aufschub vollstreckt werden. Eine Reihe der Angeklagten ist zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden, während 7 Frauen freigesprochen wurden.



Zum Gedenken an den Dichter des „Peter Schlemihl"

Adalbert von Chamisso, der am 30. Januar vor 150 Jahren auf Schloß Boncourt in der Champagne geboren wurde. Schon als Kind durch die Revolution aus Frankreich vertrieben, fand er in Deutschland eine neue Heimat und wurde dort der Dichter, als der er in unserer Erinnerung lebt.

Vor Einigungsverhandlungen in der englischen Webindustrie

London. Die Einigungsverhandlungen in der Webindustrie kommen allmählich in Fluß. Der Arbeitgeberverband in Manchester beschloß dem Wunsche der Regierung stattzugeben und für Donnerstag Vertreter zu Verhandlungen mit dem Handelsministerium nach London zu senden. Die Zentralgewerkschaft der Weber hat sich ebenfalls zu Verhandlungen mit der Regierung bereit erklärt.

Die Lancashire Cotton Corporation, ein Millionenkonzern, der schon eine große Anzahl von Spinnereien aufgesogen hat, beschloß, nötigenfalls die Aussperrung in der Webindustrie zu unterstützen.

Snowden über die englisch-französischen Finanzverhandlungen

London. Schatzkanzler Snowden teilte im Unterhaus zu den englisch-französischen Finanzverhandlungen mit, daß es sich um einen offenen und nichtoffiziellen Meinungsaustausch über solche Fragen handele, die beide Länder gemeinsam angingen. Die Verhandlungen seien noch nicht beendet. Es sei daher verfrüht, schon jetzt nähere Mitteilungen zu machen.

Maßregelung deutscher Lehrer Südtirols

Innsbruck. In der letzten Zeit ist wegen der Erteilung deutschen Privatunterrichts gegen verschiedene südtiroler Lehrer mit den strengsten Maßnahmen vorgegangen worden. So wurde der deutsche Lehrer Franz Oberhofer in Tarsch wegen Erteilung deutschen Privatunterrichts aus seiner Aufenthalts- und Zuständigkeitsgemeinde polizeilich abgeschoben. Er darf ohne Erlaubnis der Behörden seinen ihm zugewiesenen neuen Aufenthalt nicht verlassen. Andere deutsche Lehrer, die oft nur ein einziges Kind deutsch unterrichten, wurden ebenfalls gemaßregelt.

Austritt aus dem Völkerbund in Ungarn erwogen

Berlin. Wie Berliner Abendblätter melden, erklärte im ungarischen Abgeordnetenhaus Graf Apponyi zu dem Entwurf des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf, da Ungarn weder in dem vorbereitenden Ausschuß noch im Völkerbundsrat einen Platz habe, sei das Parlament der Ort, um gegen diesen Entwurf Einspruch zu erheben und den Austritt aus dem Völkerbund zu erwägen.

Das Gesetz der Vier

The Law of the Four Just Men.

Von Edgar Wallace.

Ins Deutsche übertragen von Ravi Ravendro.

23)

Im Obergeschoß dieses Mittelhauses befand sich ein geheimnisvoller, wunderbar eingerichteter Salon. Dort frönten hinter dreifachen schwarzen Samtvorhängen Männer und Frauen Tag und Nacht dem Opiumrauchen. Mr. Ballam hatte die Trennungswand zwischen zwei Zimmern herausbrechen lassen und dadurch einen kleinen Saal geschaffen, der unter seiner persönlichen Aufsicht auf das prächtigste ausgestattet wurde. Dieser Raum war nur für Opiumrauchen bestimmt. Wenn jemand Haschisch bevorzugte, konnte er sich diesen Genuß im Erdgeschoß verschaffen. Zuweilen erschien auch Mr. Ballam selbst, um eine Pfeife von diesem träumeerzeugenden Kraut zu rauchen, aber gewöhnlich beschränkte er seine Besuche auf besondere Gelegenheiten, zum Beispiel die Einführung eines neuen lukrativen Kunden. Merkwürdigerweise hatten diese Rauschgifte keinen zerstörenden Einfluß auf ihn, worauf er sehr stolz war.

Auch jetzt rühmte er sich wieder einem neuen Gast gegenüber. Es war ein reicher, spanischer Artist, den einer seiner Agenten aufgegriffen und zum Internationalen Artistenklub gebracht hatte.

„Mir schadet es auch nicht," erwiderte der Fremde und wehrte einen gelbgesichtigen Chinesen ab, der ihm eine Opiumpfeife anbieten wollte. Ich bringe gewöhnlich meinen eigenen Stoff mit."

Ballam neigte sich neugierig vor, als der Spanier eine grünliche, harzige Pille aus einem kleinen, silbernen Kasten herausnahm.

„Was ist denn das? fragte er neugierig.

„Das ist meine eigene Mischung, canabis indica, Opium und etwas türkischer Tabak. Sie ist noch milder als Opium und die Wirkung noch viel wundervoller."

„Das können Sie hier oben aber nicht rauchen", meinte Ballam kopfschüttelnd. „Versuchen Sie ruhig eine Pfeife Opium, alter Knabe."

Aber der „alte Knabe", der trotz seiner weißen Haare noch sehr jung war, ließ sich nicht überreden.

„Das macht nichts — ich kann ebensogut auch zu Hause rauchen. Ich bin eigentlich nur aus Neugierde hergekommen." Mit diesen Worten erhob er sich, um zu gehen.

„So eilig werden Sie es doch nicht haben", erwiderte Ballam hastig. „Wir haben unten im Erdgeschoß noch einen Salon für die Hanfraucher — die Leute hier oben können den Geruch nicht vertragen. Ich werde mit Ihnen hinuntergehen und einmal Ihre neue Mischung probieren. Nehmen Sie Ihren Kaffee mit."

Der untere Salon war ganz leer. Sie suchten sich einen bequemen, weichen Diwan aus und nahmen dort Platz.

Meine Mischung können Sie mit einem einfachen Streichholz anzünden, Sie brauchen keinen Spirituskocher dazu", sagte der Fremde.

Ballam nippte an seinem Kaffee und betrachtete die Pfeife argwöhnisch, die ihm Gonsalez anbot.

„Ich wollte Sie noch etwas fragen. Verursacht Ihnen der Betrieb eines solchen Lokals nicht schlaflose Nächte?"

„Nun seien Sie doch nicht wunderlich." Mr. Ballam steckte seine Pfeife gemächlich an und rauchte mit offenbarer Befriedigung. „Wirklich eine gute Mischung. Weshalb soll ich denn schlaflose Nächte haben?"

„Nun, es werden doch viele Leute hier aus ihrem Geleise geworfen. Ich meine, die Leute, die diese Rauschgifte zu sich nehmen, werden doch alle früher oder später ruiniert."

„Das ist ihre Sache, das geht mich nichts an", sagte Mr. Ballam selbzufrieden. „Dafür haben sie aber auch eine ganze Menge Vergnügen genossen. Wir haben eben nur ein Leben und wir müssen alle einmal sterben."

„Manche Menschen sterben zweimal", erwiderte Leon trocken. „Menschen, die ihr Bewußtsein unter dem Einfluß dieser schädlichen Gifte verlieren und zu Mördern geworden sind, wenn sie wieder aufwachen. Im Osten gibt es ein Rauschmittel, das die Eingeborenen Bal nennen. Es macht die Menschen rasend und wahnsinnig."

„Ach, das interessiert mich nicht." Ballam wurde ungeduldig. „Ich habe auch nicht mehr viel Zeit, wir müssen schnell machen, daß wir mit dem Rauchen zu Ende kommen. Heute abend besucht mich eine Dame, ich habe noch eine Verabredung, die ich einhalten muß, alter Freund!" meinte er lachend.

„Im Gegenteil, diese Frage interessiert Sie sehr, und selbst wenn Sie sich mit Miß Maggiore verabredet haben —"

Mr. Ballam starrte ihn erstaunt an.

„Zum Teufel, wovon reden Sie denn überhaupt?" fragte er heftig.

„Trotzdem Sie diese Verabredung haben, muß ich Ihnen mitteilen, daß dieses Rauschgift Bal, das die Menschen zu wahnsinnigen Tieren macht, stärker ist als irgendein anderes Mittel, das Sie hier in Ihrem Lokal verabreichen."

„Was hat denn das mit mir zu tun?" brummte Ballam.

„Sehr viel", entgegnete Leon kühl. „Sie rauchen gerade ein doppeltes Quantum von dem, was ein gewöhnlicher Mensch vertragen kann!"

Mit einem Wutgeheul sprang Ballam auf, aber er konnte sich später nicht mehr auf die weiteren Vorgänge besinnen. Es war ihm nur, als ob ihm irgend etwas den Schädel spaltete, ein entsetzliches Licht blendete seine Augen, und dann schienen Tausende von Jahren an ihm vorüberzuziehen. Eine Ewigkeit lang wurde er von grellen Blitzen geschreckt, donnerähnliche Geräusche betäubten seine Ohren, er hörte flüsternde, geheimnisvolle Stimmen und eine namenlose Unruhe bemächtigte sich seiner. Manchmal kam ihm zum Bewußtsein, daß er sprach und er lauschte gierig auf seine eigenen Worte. Zuweilen redeten fremde, unsichtbare Geister zu ihm und verhöhnten ihn, und er fühlte, daß ihn irgend jemand verfolgte.

Wie lange dieser Zustand dauerte, konnte er selbst nicht beurteilen. In seiner halb bewußtlosen Verfassung versuchte er, die Zeit nachzurechnen, aber er fand, daß er kein Maß besaß, an das er sich halten konnte. Es schienen ihm viele Jahre verflossen zu sein, als er mit einem tiefen Seufzer die Augen öffnete. Er fuhr mit der Hand über seinen schmerzenden Kopf und allmählich wurde ihm klar, daß er in einem Bett lag. Es war hart und die Kopfstütze noch härter. Er starrte zu der weißgetünchten Decke empor und betrachtete dann die einfachen, gekalkten Wände. Als er über die Seite seines Lagers schaute, wurde er gewahr, daß der Fußboden aus Eisenbeton bestand. Zwei Lichter brannten in dem Raum, eins auf dem Tisch und eins in der Ecke des Zimmers, wo ein Mann saß und die Zeitung las. Der Mann kam ihm ganz sonderbar vor, und er blinzelte zu ihm hinüber.

„Ich träume natürlich", sagte er laut.

Der Mann schaute auf.

„Hallo! Wollen Sie aufstehen?"

(Fortsetzung folgt.)

Kattowitz und Umgebung

Offenhaltung des städtischen Standesamtes. Der Kattowitzer Magistrat teilt mit, daß am Feiertag „Mariä Lichtmeß“, am Montag, den 2. Februar, das städtische Standesamt in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags offen gehalten wird. y.

Für Wohnungsinteressenten. Ab 1. Januar d. Js. wird der gesamte Schriftwechsel, betreffend Wohnungsangelegenheit beim Kattowitzer Magistrat unter „Magistrat Oddzial 24 dla spraw mieszkaniowych“ erledigt. Der Magistrat macht im Zusammenhang damit die Interessenten aufmerksam, daß die bisherige Bezeichnung des zuständigen Amtes „Biuro Mieszkaniowe“ verschwindet und nunmehr die Bezeichnung „Oddzial 24“ dla spraw mieszkaniowych“ Anwendung findet. x.

Dem Gedenken von Maurice Applebaum. Am Donnerstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, wird in den Räumen des Hotels „Monopol“ eine Gedächtnisausstellung für den verstorbenen Kunstmaler Maurice Applebaum eröffnet, bei welcher Dr. Schneid die Einweihungsrede halten wird. Da die Werke des so tragisch dahingegangenen Künstlers sehr interessant und beachtenswert sind machen wir auch unsere Freunde der Malkunst auf diese Veranstaltung aufmerksam, deren Besuch sehr empfohlen werden kann.

Mit dem Motorrad verschwunden. Bei der Firma „Auto-Rekord“ auf der ulica 3-go Maja 21 in Kattowitz erschien eine Mannesperson, welche den Ankauf eines Motorrades vortäuschte und sich ein bestimmtes Motorrad vorzeigen ließ. Da dieses einem gewissen Rudolf Glücksmann aus Teschen gehörte, wollte sich der Firmenbesitzer zuerst mit dem Inhaber verständigen. Zu diesem Zweck begab sich der Kaufmann in das nebenanliegende Zimmer, um dort mit Glücksmann telefonische Rückfrage zu halten. Der Gauner nützte die gute Gelegenheit aus, schaffte das Motorrad auf die Straße und fuhr davon. Das Motorrad führt die Marke „Scheter-Leja“-Motor 400 C. S. Nach einer Beschreibung ist der Motorradmarder 30 Jahre alt, 170 cm groß, blond und trug einen grauen Anzug sowie schwarzen Mantel. Vor Ankauf wird gewarnt. x.

Zawodzie. (Festnahme zweier „schwerer“ Jungen.) Auf der ulica Hutnicza bemerkte ein Polizeibeamter zwei verdächtige Personen, welche einen großen Koffer mit sich führten. Bei den Arretierten handelte es sich um den 32jährigen Jan Franke und den 20jährigen Bogumier Zywczok, welche bereits mehrere Male vorbestraft sind. Während der Legitimierung schlug einer der Täter dem Beamten mit einem eisernen Gegenstand wuchtig auf die Hand, um zu entkommen. Den Koffer mit dem Diebesgut warfen die Täter von sich. Es gelang jedoch die Beiden später festzunehmen. x.

Zawodzie. (Aus familiären Zerwürfnissen.) Der 19jährige E. K. von der ulica Ludwika aus Zawodzie versuchte Selbstmord zu begehen, indem er aus dem 2. Stockwerk seiner elterlichen Wohnung in den Hofraum hinuntersprang. Im verletzten Zustand wurde der Lebensmüde nach dem Hüttenspital in Hohenlohehütte überführt. x.

Kommunistischer Prozeß vor dem Landgericht Kattowitz

Urteil: 1½ Jahr Festung

Im Jahre 1930 wurden in Kattowitz, Königshütte und Umgegend, unter dem Vorsitz der früheren kommunistischen Abgeordneten Wieczorek und Kommander, mehrere Arbeiterversammlungen abgehalten. Durch einen Polizeispitzel wurde bald festgestellt, daß als Einberufer der etwa 40jährige Arbeiter Hermann Janas aus Schwientochlowitz in Frage kam. Es wurden in dessen Wohnung Revisionen durchgeführt und angeblich wichtiges Material, wie Propagandazettel und verschiedene Schriftstücke, vorgefunden. Janas wurde festgenommen und in das Kattowitzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Nach etwa 3monatiger Untersuchungshaft hatte sich am gestrigen Dienstag Hermann Janas, wegen staatsfeindlicher Umtriebe, vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz zu verantworten. Der Zuhörerraum war von Neugierigen drückend voll und immer neue Personen versuchten, in den Gerichtssaal Einlaß zu erhalten. Nur mit großer Mühe gelang es der Polizei und den Gerichtsdienern, die Masse fernzuhalten. Den Vorsitz führte, unter Assistenz der Landrichter Dr. Krahl und Dr. Grabski, Landrichter Mellerowicz. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Daab. Seitens des Gerichts wurde dem Angeklagten zur Last gelegt,

daß er eine kommunistische Organisation schaffen wollte und mit der russischen Zentral-Organisation in engem Kontakt gestanden, bezw. strikt nach den gegebenen Anordnungen gearbeitet habe.

Der Beklagte bestritt eine Schuld und führte zu seiner Verteidigung aus, daß er Mitglied der P. P. S., äußerste Linksrichtung, sei und lediglich im Interesse dieser Partei gearbeitet habe. Er lehnte die Anwürfe ab, irgendwie kommunistische Propaganda betrieben zu haben. Weiterhin bemerkte Janas, daß die P. P. S. (äußerste Linksrichtung) in Polen als legale Partei angesehen wird und er immer nach dem Parteiprogramm gehandelt hatte.

Nach einer etwa einstündigen Verhandlung schritt das Gericht an die Vernehmung der Zeugen heran. Geladen waren insgesamt 12 Personen. Ein Zeuge führte aus, daß vor einiger Zeit an der Grenze eine gewisse Adela Skrypek abgefaßt wurde, welche größere Bündel mit kommunistischen Flugschriften trug. Ebenso war sie im Besitz verschiedener Schriftstücke. Einzelne Briefe wiesen die Pseudonamen Stary und Hermann auf. Einige Zeit nach Arretierung der Sk. stellte die Polizei fest, daß Janas auf den fraglichen Versammlungen mit den Pseudonamen angeredet wurde. Weiter führte der Zeuge aus, daß sich nach den eingeholten Informationen in Oppeln angeblich eine kommunistische Organisation befunden haben soll, von wo aus an Janas verschiedenes Material und Anweisungen zugestellt erhalten hatte. Ebenso machten die anderen vernommenen Zeugen belastende Aussagen.

Ein vor Gericht geladener Sachverständiger führte aus,

daß das Programm der P. P. S., äußerste Linksrichtung ziemlich dem kommunistischen Parteiprogramm angepaßt ist.

Daraufhin ergriff Unterstaatsanwalt Dr. Daab das Wort, welcher eine Schuld des Angeklagten feststellte und strengste Bestrafung für denselben beantragte.

Nach einer längeren Beratung wurde der Beklagte

wegen staatsfeindlicher Umtriebe zu einer Festungsstrafe von 1½ Jahren verurteilt. y.

Königshütte und Umgebung

Abraham. Seinen 50. Geburtstag begeht am Mittwoch, den 28. Januar d. Js., unser langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied wie auch „Volkswille“-Abonnent, Karl Ahnert. Als tüchtigem Vorkämpfer gratulieren wir ihm und wünschen noch eine lange Reihe von Jahren, die ihm zu weiterem Mitarbeiten an der Gesamtbevölkerung beschieden sein mögen.

Das letzte Geleit. Gestern nachmittags wurde bei außerordentlich starker Beteiligung der langjährige Knappschaftsälteste und Oberrechnungsführer Josef Beck zur letzten Ruhe geleitet. Ein endloser Zug, darunter die vollzählige Belegschaft der Werkstättenverwaltung, die Beamtenschaft, verschiedene Vereine und Verbände mit Fahnen, gaben dem teuren Toten das letzte Geleit. Auf dem St. Hedwigsfriedhofe fand die Beisetzung statt. m.

Deutsches Theater. Am Freitag, den 30. Januar, 20 Uhr, kommt Shakespeares Lustspiel, „Was ihr wollt“ zur Aufführung. Der besondere Reiz dieser Neuinszenierung dürfte vor allem die Verwendung einer kleinen Drehbühne sein die der Aufführung große, spielerische Bewegungsmöglichkeiten gibt. Kurt Gaebel hat dazu eine einfallsreiche Musik geschrieben. — Außer Abonnement! — Vorverkauf an der Theaterkasse. Telefon 150. — Donnerstag, den 5. Februar, 20 Uhr: „Spiel von Tod und Liebe“, von Romain Rolland. — Donnerstag, den 12. Februar, 20 Uhr: „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman. — Sonntag, den 15 Februar: „Viktoria und ihr Husar“ um 15,30 Uhr und „Der Page des Königs“, Operette von Franz Kauf, um 20 Uhr. Vorverkauf 6 Tage vor jeder Vorstellung. — Unsere Mitglieder erhalten zu dem Bühnenball in Beuthen, der am 31. Januar stattfindet, an der Theaterkasse im Hotel Graf Reden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen.

Eine Geisteskranke zertrümmert Schaufensterscheiben. In der gestrigen Mittagsstunde ereignete sich an der ulica Koscielna ein Vorfall, der einen starken Menschenauflauf zur Folge hatte. Eine geistesgestörte Frau eilte mit einem Topf in der Hand von Schaufenster zu Schaufenster und zertrümmerte diese. Sie wurde von einigen Männern festgehalten und nach der Polizei gebracht. Die Frau, welche sich bei dem Einschlagen stark blutende Verletzungen zuzog wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. m.

Eine traurige Aufrollung. Der 50 Jahre alte Krankenführer Johann Skrzypietz von der ulica Dombrowskiego 18 wurde in der Neujahrsnacht 1929/30 von einem Polizeibeamten in seiner Wohnung erschossen. Das gegen den Täter aufgenommene Verfahren wurde inzwischen eingestellt, weil ärztlicherseits festgestellt worden ist, daß die Tat im Affekt begangen wurde. Daher wurde das Strafverfahren ausgesetzt. Damit gaben sich die Angehörigen des Ermordeten nicht zufrieden und beantragten eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Diesem Antrage wurde stattgegeben, so daß die Mordtat am 11. Februar vor der Kattowitzer Gerichtsstelle wieder aufgerollt wird. m.

Siemianowitz

Proletenlos!

42 Arbeiter waren bei der Firma „Bieg“, deren Inhaber der frühere Oberingenieur von „Skarboferme“, Josef Karmainski ist, beschäftigt, welche die Montagearbeiten auf der Ficinusgrube ausführten. Seit Juni vorigen Jahres war die Auszahlung an die Arbeiter sehr mies. Nicht genug, daß die Arbeiterschaft immer 1 bis 2 Wochen rückständig gezahlt wurde, mußte sie meistens auf ihre sauer verdienten Groschen warten. Der Montagemeister Wichary, verstand es immer, die Arbeiter, trotz nicht ausgezahlter Löhnung, zur Arbeit aufzumuntern. Oft drohte er auch mit Entlassung. Es kam aber so weit, daß die Firma schon 4 Wochen nicht zahlte. Kein Wunder, daß die Arbeiter, welche verschuldet waren und tatsächlich nichts mehr zum Essen hatten, die Arbeit trotz Zureden und Drohung niederlegten und nicht eher anfangen wollen, als bis ein Vorschuß zur Auszahlung gelangte. Dafür war aber die Hoffnung genommen, da die Arbeiter in der Hausbesitzerbank (wo Herr Karmainski sein Guthaben von der Verwaltung der Laurahüttegrube hatte) zur Kenntnis erhielten, daß die Bank ihm jetzt jeden Vorschuß der Verwaltung gesperrt hat. Die Geschädigten verklagten nun die Firma beim Gewerbegericht in Königshütte am 12. 12. 1930.

Man muß an das Elend der Arbeiterfamilien denken; denn gerade zu den Weihnachtsfeiertagen befanden sich fast die meisten ohne Brot. Auf Bitten der Arbeiter beeilte man sich im Gewerbegericht mit dieser Sache. Am 30. Dez. 1930 sollte schon der Termin stattfinden. Die unbemittelte Klasse hat aber immer Pech, so auch diesmal. Der Herr Syndikus „erkrankte“ — und da es leider keinen Vertreter gab, mußte die Verhandlung auf den 8. 1. 1931 verschben werden. Die Lauferei, welche die Arbeiterschaft fast jeden Tag hatte, um irgendwo eine Hilfe zu finden, war noch als Beigabe zu den nicht ausgezahlten Löhnungen.

Herr Karmainski ließ sich zur Verhandlung vom Herrn Domainski, welcher bei dieser Gelegenheit sein Sümmchen erhalten konnte, vertreten. Es kam zur Einigung, wenigstens auf dem Papier; denn Herr Domainski brachte die Lohnlisten aller Arbeiter mit. Die Löhne waren darin schon gut gedeichselt. Alle Abzüge waren ordnungsgemäß, aber leider viel zu hoch abgezogen worden. Nämlich: wenn z. B. jemand 300 Zl. für die 4 Wochen bekommen sollte, waren nur 230, höchstens 250 Zloty zugesichert. „Lieber den Sperling in der Hand, als die Taube am Dache“; war das Motto des Herrn Syndikus.

Zu Beginn der Verhandlung wurde der Vertreter der Firma nach dem Inhaber derselben gefragt und da hörte man: „Ach der Herr Ingenieur Karmainski, ich glaube, daß ich ihn kenne!“ Ein intelligenter Mensch kann darüber verschieden denken, da doch Gedanken zollfrei sind, na aber zur Sache.

Man fügte sich schon dem Sperlinge und war sogar froh, daß man überhaupt noch was bekäme. Eine Einheitsliste wurde ausgestellt, laut welcher sich die Firma verpflichtete, binnen 3 Tagen zu zahlen, widrigenfalls sollte Pfändung erfolgen. Da nach 3 Tagen aber nicht gezahlt wurde, begaben sich die Arbeiter mit der Liste zum „Komornik Sondowy“, der aber leider nicht anzutreffen war. Dort kam dafür ihnen die Antwort zuteil, daß die Sache noch mindestens 4 Wochen dauern würde, ehe es zu irgend einer fraglichen Begleichung käme. Etliche Rechtsanwälte wurden besucht, jedoch vergebens, denn der Ruf nach Geld konnte nicht befriedigt werden. Nach 2 Wochen erfahren die Betrogenen, daß jeder persönlich im Gericht erscheinen soll, wo er extra den „Wyrok“ erhält.

Es wäre hier angebracht, daß sich für diese Angelegenheit höhere Instanzen interessieren würden, um den hungernden Arbeitern, die von der Firma so betrogen worden sind, zu ihrem Rechte zu verhelfen. E. K.

---

30 Entlassungen rückgängig gemacht. Am gestrigen Dienstag hat der Arbeitsinspektor die beabsichtigte Befahrung von Ficinusschacht vorgenommen. Als Erfolg haben die Betriebsräte eine Kürzung der geplanten Entlassung um 30 Mann zu buchen. Zur Entlassung sollen in erster Linie Auswärtige (aus Siemianowitz!) und darauf Pensionsfähige kommen. Die geplanten 120 Entlassungen werden von den vorgenannten Arbeitern vollkommen gedeckt.

Wieder ein Opfer der Glätte. Infolge der herrschenden Glätte kam die Ehefrau Pauline Mzyk zu Fall, welche einen Beinbruch, sowie andere Verletzungen erlitt. Es erfolgte die Ueberführung in das Hüttenspital. x.

Beim Schmuggeln verunglückt. Gestern abend sprang der arbeitslose Teofil Kolodziej kurz vor Beuthen aus dem langsam einfahrenden Zuge und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. K. wollte ohne Verkehrskarte nach Beuthen gelangen und hat das Abspringen bereits schon früher öfters unternommen. Der Schwerverletzte ist in hoffnungslosem Zustande in ein Beuthener Lazarett geschafft worden.

Einen Straßenbahnwagen demoliert. Am Montag nachmittag kam es in der Straßenbahn nach Hohenlohehütte zu einer wüsten Schlägerei. Einige junge Burschen verweigerten die Bezahlung des Fahrgeldes. Der Wagen war durchweg mit Frauen besetzt. Nur ein einziger männlicher Fahrgast, Schieronski aus Siemianowitz, stand dem Schaffner als Zeuge zur Verfügung. Auf diesen stürzten sich nun die Burschen und verletzten ihn im Gesicht bedenklich. Als dann noch einige Scheiben eingeschlagen wurden, verließen die Fahrgäste fluchtartig den Wagen. Erst beim Herannahen des zweiten Wagens aus entgegengesetzter Richtung ließen die Rowdys von der Schlägerei ab und flüchteten ins Feld. Die Polizei nahm die Verfolgung auf. Der verletzte Sch. fand die erste Hilfe im Hüttenlazarett.

Bittkow. (Vor den Zug geworfen und getötet.) Auf der Eisenbahnstrecke nach Chorzow verübte der 19jährige Arbeiter Jan Szulinski Selbstmord, indem er sich vor eine heranfahrende Lokomotive warf und auf der Stelle den Tod fand. Wie es heißt, soll der junge Mann seit längerer Zeit ohne Beschäftigung gewesen sein. Mittels Auto der Rettungsstation wurde der Tote in die Leichenhalle des Spitals in Siemianowitz überführt. x.

Michalkowitz. (Freikohlen an Ortsarme.) Die Gemeinde verteilt an die verheirateten Arbeitslosen, Ortsarmen und Invaliden Freikohlen. Bons sind während den Dienststunden im Rathaus abzuholen. Die Abfuhr erfolgt kostenlos und zwar von der Maxgrube. Knappschaftsinvaliden, welche bereits verbilligte Kohlen erhalten haben, werden bei der Belieferung nicht mehr berücksichtigt. Jeder Empfänger erhält eine halbe Tonne zugewiesen.

Myslowitz

Myslowitzer Standesamtstatistik für das Kalenderjahr 1930.

Interessante Einzelheiten enthält für den Beobachter der Entwicklung der Stadt Myslowitz die Statistik, die vom Myslowitzer Standesamt für das Jahr 1930 hergestellt wurde. Daraus ersehen wir, daß im genannten Jahr vor dem Standesamt 182 Ehen geschlossen wurden. Die Zahl der Geburten beläuft sich im gleichen Jahr auf 642. Darunter befanden sich 13 Totgeburten, von den lebend Geborenen waren 590 ehelich und 52 unehelich, 328 männlichen und 314 weiblichen Geschlechts. Besonders auffallend ist die hohe Zahl der unehelich Geborenen, die 8 Prozent der Geburtenziffer beträgt.

Dem gegenüber verstarben im Jahre 1930 insgesamt 286 Personen. Die Kindersterblichkeit ist auch in Myslowitz sehr groß, denn sie beträgt fast 45 Prozent der gesamten Sterbefälle. Um einen besserern Ueberblick zu gewähren, seien hier die einzelnen Angaben, die von Wichtigkeit sind, angeführt. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr, 80 Kinder; von 1—5 Jahren, 27; von 5—10 Jahren, 7 Kinder und dann im Alter von 10—15 Jahren, 1; von 15—20 Jahren, 8; von 20—30 Jahren, 33; von 30—40 Jahren, 23; von 40—50 Jahren, 23; von 50—60 Jahren, 25; von 60—70 Jahren, 28 und mit einem Alter von über 70 Jahren, 31 Personen. Den Todesursachen nach verstarben 34 Personen an Schwindsucht, 11 an krebsartigen Krankheiten, 38 infolge von Herzkrankheiten, 41 an Lungenentzündung, 21 an Unterernährung, 23 an Altersschwäche, 16 infolge gewaltsamen Todes bei Unglücksfällen, 3 Personen durch Freitod usw.

Diese Zahlen geben viel zu denken... Wirtschaftskrise, Wohnungsnot, Elend... —h.

Frecher Einbruch. In der gestrigen Nacht brachen unbekannte Täter in die Klassenräume des Seminars ein. Sie gelangten bis an die Schränke, die von ihnen erbrochen worden. Diese Nachtfalter nahmen aus einem der Schränke Bargeld in Höhe von 280 Zloty mit. Die Polizei hat die Spur der Einbrecher aufgenommen. —h.

Gieschegruben. (Erneute Einführung von Feierschichten.) Nachdem auf allen drei Schachtanlagen der Gieschegruben in den letzten Monaten mit Volldampf gefördert wurde, hat sich in den letzten Tagen ein größerer Absatzmangel bemerkbar gemacht. Ende voriger Woche wurde erstmalig auf allen Schachtanlagen gefeiert. Weitere Feierschichten sind in Aussicht gestellt worden, so daß, wie im vorigen Jahre, mit 2 Feierschichten jede Woche zu rechnen ist. Wie immer, werden die Schichtlöhner, wieder die am meisten Geschädigten sein, weil die Ortshäuer, auch bei Feierschichten zur Produktion herangezogen werden.

Rosdzin. (Ermäßigte Winterkohle für Rentner.) Der Gemeindevorstand von Rosdzin ersucht die Grubenrentner und Witwen, die ermächtigt sind, auf in Preis ermäßigte Winterkohle zu reflektieren und diesbezgl. Bons, aber bisher keine Kohle erhalten haben, bis spätestens Freitag, den 30. d. Mts., zwecks Zuweisung von billiger Winterkohle, beim Gemeindevorstand vorstellig werden sollen. Spätere Anmeldungen sind im Zweck verfehlt und werden nicht mehr berücksichtigt. —h.

Rosdzin. (Tierquälerei.) Am gestrigen Montag kam es auf der ul. 11-go Listopada zu einem Auflauf. Ein Pferd war durchgegangen. Junge Leute machten sich dahinter und es gelang ihnen das Pferd festzuhalten. Das Tier, das einem Kohlenfuhrmann aus Kongreßpolen vom Wagen davongelaufen war, wies am Körper verschiedene schwere Verletzungen, wie frische Bluttaten auf. Gegen solche Tierquälereien müßten die Polizeiorgane mit aller Energie vorgehen. —h.

Polnisch-Schlesien

Der „Volkswille“ vor Gericht

Wegen einiger Artikel, die Ende des vorigen Jahres im „Volkswille“ veröffentlicht wurden, hatte sich gestern Genosse Kowoll vor Gericht zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft sah in der Veröffentlichung Verächtlichmachung des polnischen Staates, sowie Herabsetzung der Autorität der Regierung. Die erste Anklage richtet sich gegen den Artikel: „Das war kein Heldenstück, Octavio!“, der sich mit der Auflösung des Schlesischen Sejms und der Verhaftung Korfantys beschäftigt. Der Angeklagte erhält auch vor Gericht die Ausführungen des Artikels aufrecht, denn nach dem noch geltenden Recht und der Garantie des Autonomiestatuts ist die Auflösung des Schlesischen Sejms entgegen den klaren Bestimmung erfolgt, weil der Sejm während der Budgetsession weder vertagt noch aufgelöst werden darf. Angeklagter schildert die Kompromisse, die zur Zusammenarbeit zwischen Wojewoden und dem Sejm führen sollten und die Kritik, die in dem Artikel geübt wird, sei nichts anderes, als die Verteidigung des bestehenden Rechts. Rechtsanwalt Dr. Baj führte ferner aus, daß es doch bekannt ist, unter welchen Umständen sich die Zusammenarbeit vollzog und der Artikel behaupte nichts, was nicht erweislich wahr ist. Der Staatsanwalt besteht auf Verurteilung, das Gericht kommt nach Ueberprüfung der Sachlage zum Freispruch.

Die zweite Anklage richtet sich gegen zwei Artikel in der gleichen Nummer des „Volkswille“ und zwar: „Korfanty verhaftet“ und „Wann kommt der Nächste dran“. Genosse Kowoll führt zum Falle Korfanty aus, daß er auch heute der Ansicht sei, daß Korfanty um 8 Uhr morgens widerrechtlich verhaftet wurde, denn noch um 9 Uhr war in der Sejmkanzlei nichts von der Auflösung des Sejms bekannt. Wenn sie später doch erfolgte, so sei doch Tatsache, daß der „Volkswille“ bereits um 9 Uhr im Druck sei und er als Verantwortlicher konnte an der Drucklegung nichts mehr ändern. Als die Nachricht die Presse erreichte, war der Sejm jedenfalls noch nicht aufgelöst. Was die Frage, wann der Nächste dran kommt, betrifft, so bezieht sie sich auf Aeußerungen des Premiers Pilsudski und nicht auf die Eigenschaft Pilsudskis als Marschall. Als Ministerpräsident unterliege jeder Staatsmann der öffentlichen Kritik, und außerdem habe ja Pilsudski in seinen Interviews wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Politik in Polen allein von ihm bestimmt werde. Wie die Staatsanwaltschaft aus dieser satyrischen Notiz eine Verächtlichmachung des polnischen Staates herauslesen könne, ist dem Angeklagten unerklärlich. Rechtsanwalt Dr. Baj belegte die Ausführungen des Angeklagten mit vielen Einzelheiten und forderte Freisprechung. Der Staatsanwalt forderte wiederum Bestrafung, weil der Angeklagte überführt wäre. Das Gericht erkannte auch in diesem Falle auf Freispruch.

„Brandfackeln über Ostgalizien“ bildete die Grundlage der dritten Anklage. Genosse Kowoll führt aus, daß er sich nicht im Einzelnen zu dieser überaus traurigen Begebenheit äußern wolle. Seinerzeit könne er nur wiederholen, daß ihm eine Herabsetzung des polnischen Staates ferngelegen habe. Als Vertreter einer Minderheitsgruppe des polnischen Staates könne er indessen an solchen Vorgängen nicht vorbeigehen, die die Minderheiten betreffen. Wenn nun die Staatsanwaltschaft aus dem Zusammenhang eines durchaus objektiven Artikels, der nichts anderes zum Ziel hatte, als die Behörden aufmerksam zu machen, daß die den Minderheiten gegenüber eingeschlagene Politik falsch sei, Teile herausziehe und sie zur Grundlage einer Anklage konstruiere, so müsse er das Gericht schon bitten, nochmals den Artikel im Zusammenhang zu überprüfen, und man wird dann hieraus kaum eine Anklage aufrecht erhalten. Die Beschlagnahme des Artikels kam dem Angeklagten überraschend, denn man hat aus dem Artikel das Gegenteil herausgelesen, was der Angeklagte als Autor dort veröffentlicht hat. Er glaubt, daß das Gericht nach Durchsicht des Artikels zum Freispruch komme.

Der Verteidiger Dr. Baj analysierte nunmehr den Artikel und wies Punk für Punkt nach, daß die Anklage auf falschen Voraussetzungen aufgebaut ist, und was man wirklich als Kritik bezeichnen könnte, ist durch die Tatsachen des realen Lebens erwiesen. Die im Artikel aufgestellten Behauptungen werden weder von polnischen Staatsmännern bestritten, noch sind sie der Oeffentlichkeit unbekannt. Die ukrainischen Abgeordneten haben dieser Stimmung oft im Sejm Ausdruck gegeben und im allgemeinen ziele der Artikel auf Verständigung zwischen dem polnischen Staat und den Minderheiten hin. Er beantragt für den Angeklagten Freisprechung. Der Staatsanwalt ist auch in diesem Falle der Ansicht, daß der Angeklagte schuldig ist und fordert Bestrafung. Das Gericht erkennt auf Freispruch.

Die Kapitalisten lehnen ab

Der Verband der schlesischen Grubenbesitzer hat den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in Lohnfragen abgelehnt. Der Schiedsspruch besagte, daß jede Lohnreduzierung und Lohnerhöhung im Bergbau abgelehnt wird. Der Schiedsspruch gilt bis zum Jahresschluß 1931. Der Verband der Grubenbesitzer hat gegen den Schiedsspruch Einspruch erhoben und dabei darauf hingewiesen, daß in den benachbarten Kohlengebieten Dombrowa und Chrzanow kein langer Lohnvertrag bestehe und die Löhne dort jederzeit reduziert werden können. Die schlesischen Kapitalisten befürchten eine Konkurrenz der beiden angeführten Kohlengebiete und lehnen den Schiedsspruch ab. Nun melden sich die Zinkkapitalisten und kündigen eine Lohnreduzierung zwischen 10 bis 15 Prozent an. Sie begründen ihr Ansinnen mit der schlechten Konjunktur. Die Kapitalisten wollen den Kampf haben. Ihre Magazine sind mit Produktion überfüllt und die Kohlenhalden waren noch niemals so groß gewesen wie jetzt.

Abhaltung eines Radio-Fachkursus

Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt in den nächsten Tagen, in Kattowitz, einen Radio-Fachkursus abzuhalten. Die Kursusteilnehmergebühr beträgt 15 Zloty. Entsprechende Anmeldungen nimmt das Institut auf der ul. Slowackiego 19 in Kattowitz, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, entgegen. y.

Verzweiflungsrufe der Hüttenarbeiter in Lipine

Vor der Sperrung der Zinkhütte in Lipine — 3000 Arbeiter sollen auf die Straße gesetzt werden — Angebliche Unrentabilität des Betriebes — 200prozentiger Bruttonutzen — Rationalisierung, die eine Produktionssteigerung um 78 Prozent steigerte — Der Demobilmachungskommissar ist den Arbeitern eine Aufklärung schuldig

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, wurde der gesamten Belegschaft der Zinkhütte in Lipine gekündigt, weil der Betrieb völlig eingestellt werden soll. Es handelt sich um eine Belegschaft, die mehrere tausend Personen stark ist. Alle diese Arbeiter sollen auf das Pflaster gesetzt werden. Als Ursache der völligen Stillegung des Betriebes wird die Unrentabilität des Unternehmens vorgeschützt. Die Belegschaft der Zinkhütte hat bereits zu dieser Sache Stellung genommen und der Betriebsrat wurde aufgefordert, mit dem Demobilmachungskommissar zu verhandeln. Am 16. Januar fand beim Demobilmachungskommissar eine Konferenz statt, an welcher der Betriebsrat und die Vertretung der Verwaltung teilgenommen haben. Die Vertreter der Verwaltung, insbesondere der Generaldirektor Noakowski, schützten die Unrentabilität vor.

Herr Noakowski äußerte noch die Ansicht, daß es sich besser rentieren wird, die Produktion aus Deutschland zu beziehen und sie hier abzusetzen, als sie an Ort und Stelle zu produzieren.

Herr Noakowski ist ein guter polnischer Patriot und man muß sich wundern, daß er aus dem verhaßten Deutschland Zink beziehen und in Polen absetzen möchte. Die Belegschaft wird das dem Herrn Noakowski nicht so schnell vergessen.

Wie sieht es in Wirklichkeit mit der Rentabilität des Betriebes aus? Die Betriebsräte haben die Behauptungen des Generaldirektors mit Ziffernmaterial widerlegt. Die Verwaltung behauptet, daß sie monatlich in den Betrieb 117,400 Zloty zuzahlen muß. Daran glaubt kein einziger Arbeiter in Lipine. **Die Zinkhütte produzierte 1926 etwas über 332 000 Tonnen monatlich und setzte die Produktion mit 200prozentigem Bruttonutzen ab.** Die Arbeitsrationalisierung wurde selbstverständlich auch in der Zinkhütte durchgeführt.

Dieselbe Belegschaft produziert gegenwärtig monatlich 511 900 Tonnen. Die Produktion ist also um 78 Prozent gestiegen und zwar auf Kosten der Belegschaft, denn die Löhne sind nicht gestiegen. Gewiß ist der Preis für die Produktion gefallen, aber doch nicht so, daß Verluste zu beklagen sind. Wenn das Werk keine 200 Prozent verdient, so ist das noch lange kein Beweis, daß es unrentabel ist. Gewiß wird die Produktion **durch die hohen Gehälter der Verwaltung schwer belastet, aber dem kann abgeholfen werden. Die überflüssigen Direktoren und ihre fürstlichen Bezüge sind abzubauen** und dann wird es schon gut sein.

Die Stellungnahme des Demobilmachungskommissars ist leider sehr unklar. Er erklärte, daß er die Konferenz vertagen muß. Die Betriebsräte mußten das Konferenzzimmer verlassen, aber die Vertreter des Werks blieben zurück. **Was die Herrschaften dort abgemacht haben, steht nicht einwandfrei fest, aber daß man dort etwas erledigte, liegt klar auf der Hand.** Davon zeugt ein Schreiben, daß den nächsten Tag nach der Konferenz dem Betriebsrat von der Verwaltung zugestellt wurde. Das Schreiben lautet wie folgt:

An den
Betriebsrat der Zinkhütte
in Lipine.

Wir wiederholen unsere heutige mündliche Erklärung, daß mit Rücksicht auf die Verschiebung der Verhandlungen mit dem Herrn Demobilmachungskommissar, die Verschiebung der Kündigungsfrist um eine Woche notwendig ist. Die erste Kündigungsfrist beginnt mithin am 17. Jan. 1931.

Die Belegschaft wendet sich an den Demobilmachungskommissar mit dem Ersuchen um Aufklärung, denn es liegt klar auf der Hand, daß hinter dem Rücken der Belegschaft etwas abgemacht wurde. Die Verwaltung besteht auf der Kündigung und hat die Kündigungsfrist um eine Woche verschoben. **Die Belegschaft hat einwandfreie Beweise über die Rentabilität des Betriebes** vorgelegt und nachdem die Kündigung nicht aufgehoben wurde, muß geschlossen werden, daß die Argumente vom Demobilmachungskommissar nicht berücksichtigt wurden. **Der Vertreter der polnischen Sozialbehörden ist der Belegschaft eine Aufklärung schuldig,** auf welche mehr als 3000 Arbeiter ungeduldig warten.

Golassowitzer Gemeindevorsteher zum Amtsvorsteher befördert

Der Golassowitzer Gemeindevorsteher Dolezyk, der bei den Krawallen in Golassowitz eine nicht einwandfreie Rolle gespielt hat und sich im Golassowitzer Prozeß als Polenführer in Golassowitz bezeichnet hat, wurde zum Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Pawlowice ernannt. Der gegenwärtige Amtsvorsteher von Pawlowice, Pisarek, auch ein Sanator, hat eine Verständigung bekommen, daß am 1. Februar sein Amt von Dolezyk übernommen wird. Die „Polonia“ teilt mit, daß Dolezyk durch ein gerichtliches Urteil vom 26. August 1927 zu 60 Zloty bezw. 12 Tage Gefängnis wegen Beleidigung und durch Urteil vom 10. Februar 1928, ebenfalls wegen Beleidigung, zu 30 Zloty bezw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Im Golassowitzer Prozeß hat sich Herr Dolezyk einen Namen gemacht, und das brachte ihm eine höhere Amtsstelle und selbstverständlich auch mehr Geld ein. Das war schließlich vorauszusehen.

Schmierfinken

Am vergangenen Sonntag hat das polnische Kattowitzer Theater eine Vorstellung in Gleiwitz gegeben. Die Stadtverwaltung hat für die auswärtigen Theatervorstellungen ein besonderes Auto angeschafft, in welchem die Schauspieler und das erforderliche Theatergerät an Ort und Stelle befördert werden. Während der Vorstellung in Gleiwitz stand der Autobus im Hof. Schmierfinken machten sich daran und kratzten mehrere Hakenkreuze darauf, das Zeichen der menschlichen Verrücktheit. Heute bringt die „Polonia“ das Auto im Bild, selbstverständlich mit der Schmiererei. Das wird wieder ein gefundenes Fressen für die hiesigen Nationalisten sein, die sich selbstverständlich dagegen aufregen werden. Die Schmierfinken in Gleiwitz, die den Wagen beschmiert haben, sollten eine Tracht Prügel auf einen bestimmten Körperteil, den man auch als Erziehungsfläche zu bezeichnen pflegt, bekommen, damit ihnen auf solche Art und Weise Vernunft und Anstand beigebracht wird.

Elendsziffern der polnischen Kriegsopfer

Nach Eingang aller Rapporte der Referenten in den einzelnen Kreisen und großen Städten hat das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge berechnet, daß gegenwärtig in Polen 143 245 Kriegsinvaliden wohnen. Hiervon haben 72,6 Prozent teilweise oder gänzlich die Erwerbsfähigkeit infolge der erhaltenen Wunden verloren, 5,5 Prozent infolge Tuberkulose und anderen Krankheiten, 1 Prozent infolge ansteckender Krankheiten und deren Folgen, 1,1 Prozent infolge Erblindung, 0,8 Prozent wegen geistiger Umnachtung und 19 Prozent infolge verschiedener Nachwirkungen aller möglichen Krankheiten und Kriegsleiden. Unterstützungsberechtigt sind 114 595 Kriegsinvaliden, während die restlichen 28 650 Personen für erwerbsunfähig unter 15 Prozent erklärt worden sind. Sie erhalten keine geldlichen Zuwendungen, sind aber berechtigt, sich auf Staatskosten ausheilen zu lassen. Auch stehen ihnen die sonstigen Privilegien zu, die mit der Eigenschaft eines Kriegsverletzten verbunden sind.

Was für Tabak wir in Polen rauchen

(ep. 20.) Gewisse Tabakwaren erfreuen sich in Polen gerade nicht eines besonderen Rufes. Sie kosten viel Geld und lassen in der Qualität viel zu wünschen übrig, besonders die meisten (für den gewöhnlichen Sterblichen gerade noch erschwinglichen) Zigarren, die größtenteils einen direkt scheußlichen Geschmack haben. Selbst sogenannte „bessere“ Zigarren wie „Ratuszowe“, „Ponitowski“ und „Pro Patria“ — die anderen für Millionäre bestimmten Sorten zu a 2,50 Zloty und mehr lassen wir hier aus — sind nicht im geringsten mit dem Geschmack deutscher Zigarren zu vergleichen und kosten dabei noch so und so viel mehr!

Das polnische Tabakmonopol bezieht bekanntlich (auf Grund einer speziellen italienischen Anleihe) seinen Tabak aus Italien, das einerseits selber kein Tabakland ist und andererseits uns nicht die besten von ihm gehandelten Qualitäten zukommen läßt. Was aber weniger bekannt ist, ist die Tatsache, daß das polnische Tabakmonopol noch schlechteren Tabak als den italienischen Tabak verbraucht, nämlich ein Kraut — pardon: Tabak —, das auf den heimischen Gefilden geerntet ist. Und dieses geerntete Quantum ist wirklich nicht gering. Im abgelaufenen Jahr hat nämlich das Monopol zum Preise von 6 560 000 Zloty 5 850 000 Kilogramm polnischen Tabak gekauft, und in die verschiedensten Sorten Zigarren, Zigaretten usw. verarbeitet.

Vielleicht ist das die Ursache, daß uns manche Zigarren, Zigaretten usw. so bitter, brennend, kratzend, kohlend usw. vorkommen.

Wieviel hunderte Millionen Zigaretten und Zigarren kann man aber allein aus 5 850 000 Kilogramm heimischem Tabakkraut fabrizieren? Und wieviel verdient der Staat hierbei?

Myslowitzer Bürgermeister protestiert nicht gegen Brest

In Posen wurde ein Volksprotest gegen die Behandlung der politischen Gefangenen in Brest beschlossen, der von allen Bürgern, Bauern, Arbeitern, der Intelligenz gezeichnet werden soll. In allen Wojewodschaften werden Unterschriften gesammelt, die schlesische Wojewodschaft selbstverständlich mit inbegriffen. Eine Anzahl von Unterschriften aus Polnisch-Schlesien wurden bereits eingesammelt, und darunter befindet sich die Unterschrift des Myslowitzer Bürgermeisters Karczewski. Nun veröffentlicht Bürgermeister Karczewski in der „Polska Zachodnia“ eine Erklärung, daß er keine Unterschrift unter dem Protest geleistet und auch niemanden ermächtigt hat, seine Unterschrift darunter zu setzen. Die „Polonia“ bemerkt dazu, daß sich gegen die Erklärung nichts machen läßt und man muß sie zur Kenntnis nehmen, denn der Myslowitzer Bürgermeister will sich keinen „Unannehmlichkeiten“ aussetzen. Sie fügt nur hinzu, daß es ratsam ist, diese Erklärung des Myslowitzer Bürgermeisters im Gedächtnis zu behalten.

Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes können an den Sonntagen während der Karnevalszeit, und zwar am 1. Februar, 8. Februar und 15. Februar d. Js., die Friseurgeschäfte, innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, für das Publikum offengehalten werden. Die Friseurgeschäfte sind in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags offen zu halten. Zu bemerken ist, daß die Friseurläden am Feiertag „Maria Lichtmeß“, am 2. Februar, geschlossen bleiben. y.

Ueber 145 500 Zloty Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt

Durch den „Fundusz Bezrobocia“, Sitz Kattowitz, wurden in der Zeit vom 12. bis 19. Januar, an 8 789 Arbeitslose insgesamt 145 510 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es entfielen auf die Beschäftigungslosen der Stadt Kattowitz 13 541 Zloty, Königshütte 8 517 Zloty, ferner des Landkreises Kattowitz 53 197 Zloty, Lublinitz 9 314 Zloty, Pleß 15 215 Zloty, Rybnik 13 680 Zloty, Schwientochlowitz 28 318 Zloty, sowie Tarnowitz 3 729 Zloty. y.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Was ist denn mit den Auszahlungen der Arbeitslosen-unterstützung?

Wir haben schon öfter darüber kritisiert, daß den Arbeitslosen die fällige Unterstützung an den dazu bestimmten Tagen nicht ausgezahlt wird. Als Entschuldigung wird immer angeführt, daß kein Geld vorhanden sei, das ist eine sehr schwache Entschuldigung, **denn solange die Arbeitslosen Arbeit hatten, wurden ihnen doch regelmäßig die Beiträge für die Arbeitslosen abgezogen. Folglich müssen die maßgebenden Stellen dafür sorgen, daß das Geld rechtzeitig immer zur Auszahlung bereit ist.**

Will man mit dieser Marßegel den Arbeitslosen das Abholen der Unterstützung verekeln und gänzlich abgewöhnen? Das würde den Sanatoren so passen, wenn die Bezugsberechtigten so leichten Kaufes auf ihre Rechte verzichten möchten. Um aber die Empörung von sich abzulenken, bemühen sich die Sanacjaleute für ihre eigenen Sünden die Sekretäre und Vertrauensmänner der Arbeiter verantwortlich zu machen. Außerdem treiben sich unter den Arbeitslosen verschiedene Elemente herum, die mit ihren radikalen Phrasen der Sanacja die Arbeit erleichtern. Leute, welche die einzigen Freunde der Arbeitslosen noch verdächtigen und beschimpfen, sind bezahlte Knechte der Reaktion, denen die klassenbewußte Arbeiterschaft kein Gehör schenken soll.

Wir werden uns noch eingehender mit diesen Arbeiterverrätern befassen und sie auch mit dem vollen Namen nennen.

Achtung Arbeitslose! Am Donnerstag, den 29. Jänner 1931 findet um 9 Uhr vormittags im großen Schießhaussaale eine Arbeitslosenversammlung statt. Arbeitslose, erscheint alle!

Vom Arbeiterkonsumverein in Bielitz. Die P. T. Mitglieder werden auf das heutige Inserat betreffs Eröffnung einer Fleischerei in Bielsko, ul. Sobieskiego (Josefstraße) Nr. 4, aufmerksam gemacht. Der Vorstand hofft, daß auch dieser neue, wichtige genossenschaftliche Produktionszweig allgemeine Zustimmung und Förderung seitens der Mitglieder, finden wird. **Genossenschafter! Fördert die genossenschaftliche Eigenproduktion!**

Gläubigerversammlung der Schlesischen Eskomptebank. Am Mittwoch, den 21. d. Mts., fand im Saale des „Viribus Unitis" die vom Verband der Kaufleute einberufene Gläubigerversammlung der Schlesischen Eskomptebank statt, welche einen Besuch von ungefähr 300 Personen aufwies, wobei viele Interessenten wegen Ueberfüllung des Saales nicht mehr Platz finden konnten. Nach Begrüßung des Vorsitzenden, Herrn Roman Weinheber, ergriff als erster Referent Herr Handelskammerdirektor Dr.. Adamecki das Wort und berichtete in überaus klarer und sachlicher Weise über den derzeitigen Stand der Angelegenheit. Die Anwesenden konnten erfahren, daß das Ministerium mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen, welche es bei den zahlreichen Insolvenzen inländischer Banken gemacht hat, eine Sanierung der Schlesischen Eskomptebank ablehnt. Wir erfuhren aber auch, daß das Ministerium vor Schließung der Schalter möglicherweise einer Stützungsaktion freundlicher gegenüber gestanden wäre. Aus diesem Grunde ist die Liquidierung der Bank unvermeidlich und soll zwecks Vermeidung übermäßiger Kosten ein höherer Beamter der Bank Gospodarstwa Krajowego als Liquidator eingesetzt werden, welcher eine rasche und möglichst günstige Liquidierung durchzuführen hat. Es besteht ferner die Hoffnung, daß die größeren, guten Debitoren von dieser Bank übernommen werden, ferner, daß der Kohlenhof zu einem angemessenen Preise verkauft wird, so daß in kurzer Zeit eine nicht unbedeutende Quote an die Gläubiger zur Auszahlung gelangen dürfte. Nachdem die Bank noch weitere immobile Werte besitzt, deren günstige Realisierung kurzerhand unmöglich ist, werden die Gläubiger wohl auf den Rest der Liquidierungsnote längere Zeit warten müssen. Herr Dr. Adamecki warnt die Anwesenden vor Nervosität und unbedachten, die ruhige Liquidierung störenden Schritten gegen die Bank, weil solche Aktionen nur schädigend wirken könnten. Hierauf wurde dem Syndikus des Verbandes Herrn Dr. Groß, das Wort erteilt, welcher in treffenden Worten das schmerzliche Ereignis beleuchtete. Der Redner führte aus, daß diese Katastrophe bedeutend kritischer sei, als jene der Schlesischen Industriebank, weil in der damaligen Inflationszeit leichter verdient wurde und aus diesem Grunde ein Verlust auch leichter ertragen werden konnte. Heute handelt es sich bei dem Großteil der Geschädigten um den letzten Besitz. In der Bevölkerung unserer Städte herrscht seit Schließung der Schalter dieser Bank eine Panik, ohne daß bis jetzt eine die Gläubiger schützende Aktion eingeleitet worden wäre. Der Verband der Kaufleute mußte aus diesem Grunde die Initiative ergreifen, um der geschädigten Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, deren Interessen wirksam zu vertreten. Redner stellt den Antrag aus der Mitte der Versammlung ein Gläubigerkomitee zu wählen, welches mit dem Liquidator in selbständiger Fühlung bleiben wird. Schließlich betont auch dieser Referent, daß nur die Ruhe in diesem Falle zum Erfolg führen könne. Beide Referenten wurden mit reichem Beifall belohnt und wurde nach kurzer Unterbrechung der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß ein Komitee, bestehend aus 6 Bielitzer und 2 Teschener Herren gewählt werde. Bei der Abstimmung wurden für Bielitz folgende Herren gewählt: Vizebürgermeister Fuchs, Adam Fryda, Karl Burghard,, Franz Decker, Dr. Josef Groß, Leo Kornhaber und Izydor Krumholz. Die 2 Mitglieder aus Teschen werden erst in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Im weiteren Verlauf der Diskussion entwickelte sich eine teilweise sehr erregte Debatte, doch konnte der Vorsitzende beruhigend einwirken, so daß die Versammlung nach erfolgter Wahl mit dem Dank des Vorsitzenden an die Referenten geschlossen werden konnte.

Tätigkeitsbericht

des Mietschiedsamtes in Bielsko für die Jahre 1927-1930

		1927	1928	1929	1930
Anzahl der Beschwerden	a) Rückstand vom verflossenen Jahr	5	11	31	33
	b) Einlauf im Berichtsjahre	101	90	71	50
	c) Erledigt im Berichtsjahre	95	70	69	30
	d) Verbleibt zur Erledigung für das kommende Jahr.	11	31	33	53
Gegenstand der Angelegenheiten	a) Festsetzung des Mietzinses	74	56	29	32
	b) Wohnungsstreitigkeiten	15	16	16	4
	c) Berufung gegen die Wohnungszuweisung	5	9	19	6
	d) Andere Sachen	7	9	7	8
Anzahl der durchgeführten Verhandlungen		154	102	69	86
Art der Erledigung	a) mit Beschluß	68	41	21	9
	b) mit Einigung	6	10	4	4
	c) auf andere Weise	21	19	44	17
Anzahl der Berufungen an das Tribunal		3	2	3	—
Erfolg der Berufungen	a) Berufung abgelehnt	3	1	2	—
	b) Beschluß geändert	—	1	1	—

Juristische Beratungen wurden jeden Dienstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags erteilt

Von den eingelaufenen Sachen entfällt auf die einzelnen Gemeinden

	1927	1928	1929	1930
Bielsko	87	72	43	45
Wapienica	1	1	6	1
Czechowice	4	3	5	—
Aleksandrowice	1	1	4	1
Dziedzice	2	1	1	—
Kamienica	2	9	2	—
Mikuszowice	1	1	6	3
Sl. Komorowice	—	1	—	—
Stare Bielsko	—	1	4	—
Jasienica	3	—	—	—
	101	90	71	50

Bielsko, den 14. Jänner 1931.

Biala. (Hotel „Schwarzer Adler".) Der Inhaber des Hotels hat eine Ermäßigung der Preise vorgenommen, so daß man für billiges Geld einen guten Mittags- und Abendtisch nutznießen kann. — Beachtet das heutige Inserat!

Lipnik. (Versammlung.) Am Samstag, den 24. d. M. fand in Englerts Gasthaus eine Versammlung der jugendlichen Arbeiter statt. Durch die Wirtschaftskrise, die auch die jugendlichen Arbeiter in Mitleidenschaft zieht. leiden auch die Arbeiterorganisationen. Nachdem die jugendlichen Arbeiter sich auch mit Turnen und Sport beschäftigen wollen, leidet diese Organisation auch unter dem Lokalmangel. Die bisher innegehabten Lokale im Gemeindegasthause sind durch die unvernünftige Gemeindewirtschaft unter dem Kommissar Dr. Döllinger gesperrt worden. Wenn sich aber alle jugendlichen Arbeiter von Lipnik fest zusammenschließen möchten, würden sie auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen. Ueber die Lage der jugendlichen Arbeiter während der schweren Wirtschaftskrise im allgemeinen und über die Aufgaben der Jugendlichen im besonderen, sprach der Parteisekretär Gen. Lukas aus Bielitz. Der Redner betonte besonders, daß es sehr verfehlt wäre, wenn die Arbeiterschaft infolge dieses schweren Elends mutlos den Kopf sinken lassen möchte. Dies würden gerade unsere Gegner weidlich ausnützen, um uns weitere Fesseln anzulegen. Die heranwachsende Generation muß sich über die Ursachen des heutigen Elends klar sein, um dann auch daraus die nötigen Schlüsse zu ziehen. Die jugendlichen Arbeiter dürfen unter keiner Bedingung keine Gelegenheit vorübergehen lassen, wo sie die Möglichkeit haben, ihr Wissen zu bereichern. Der Kampf ums Dasein erfordert heute verschiedene Kenntnisse vom einzelnen. Je reicher daher die Jugend mit den notwendigen Kenntnissen ausgestattet ist, desto leichter kann sie sich vor Uebervorteilung schützen. Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen des Referenten entspann sich eine längere Debatte über die zukünftige Arbeit der Jugendlichen. Es wäre auch am Platze, daß die älteren Genossen den Jugendlichen hilfreich zur Seite stehen würden. Ein jeder richtiger Genosse muß darauf schauen, daß seine eigenen Kinder oder Geschwister sich nicht im bürgerlich gegnerischen Lager herumtreiben. Dadurch wird die Aufklärungsarbeit der alten Genossen ganz illusorisch gemacht. Mit dem Appell, an der Vereinstätigkeit einen regeren Anteil zu nehmen, schloß der Vorsitzende mit dem Gruß „Freundschaft" die Versammlung.

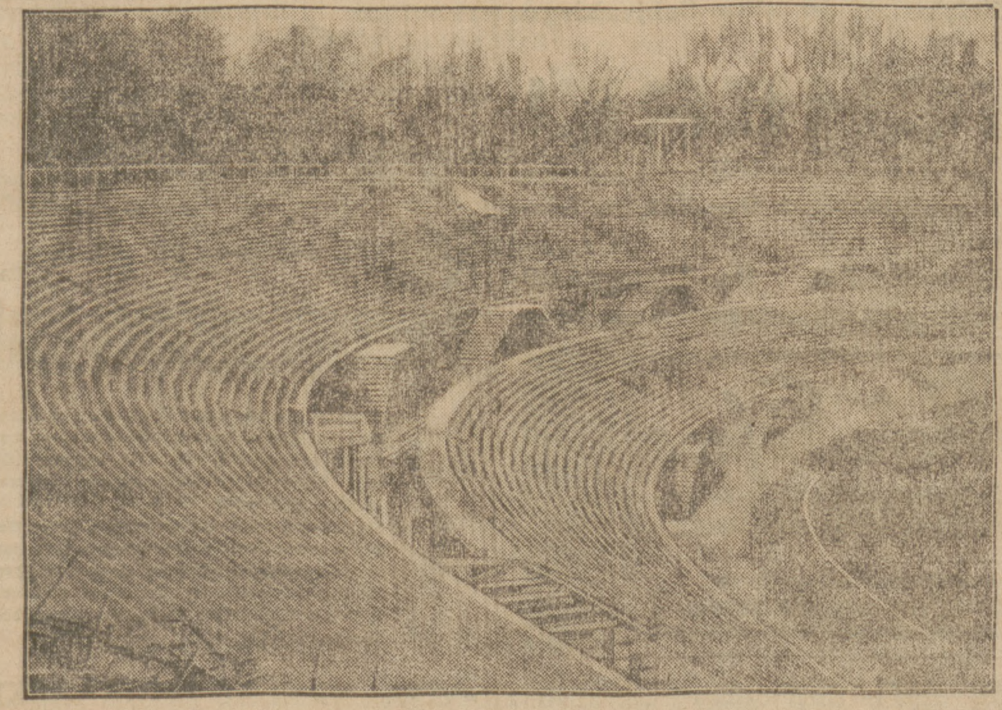
Nikelsdorf. (Veranstaltung.) Die Freie Turnerschaft, Mikuszowice, veranstaltet am Samstag, den 31. Jänner 1931, im Genser-Saale ein Masken-Fest, wozu alle Genossen und Freunde des Vereins auf das freundlichste eingeladen werden. Eintritt: Masken 1,50 Zloty, unmaskiert 2 Zloty. Beginn 8 Uhr abends. Kassenöffnung um 7 Uhr.

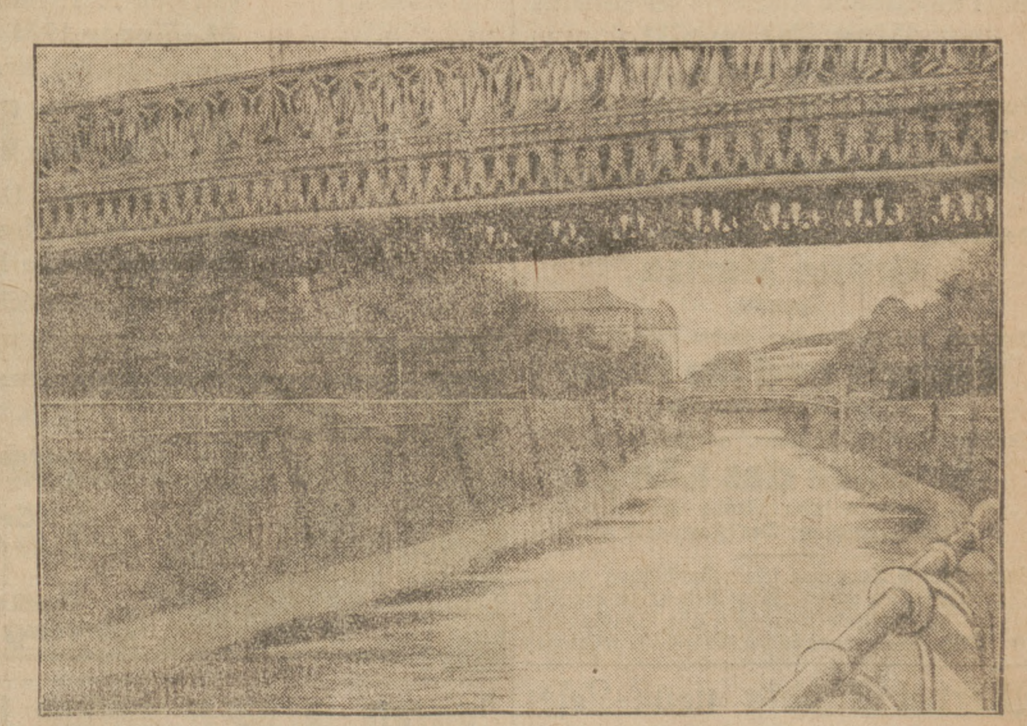
Theater und Kunst

Der 8. Stuhl. (Ein Stück v. Bayard Veiller.) Bei Lesung des Titels schwebt einem unwillkürlich etwas Historisches vor. Man denkt an den päpstlichen Stuhl oder an diverse andere historische Stühle. Der elektrische Stuhl käme der Sache schon etwas näher — doch wir wollen nicht vorgreifen. Vor allem handelt es sich nicht um ein historisches Stück, sondern — und darauf deutet schon der englische Name des Autors hin — um eine Detektivkomödie. Meist kommt es bei dieser Art von Stücken weniger auf das „Was" als vielmehr auf das „Wie" an und das sagte sich auch die Regie Ziegler; welche durch ein Prestissimo die spannenden Phasen der Handlung vor einer allzu eingehenden Kontrolle, betreffs Logik, schützte. So kam es, daß gewisse Bedenken sich erst bei ruhiger Ueberlegung, d. h. also nach Schluß des Stückes einstellten, die Darstellung also gewonnenes Spiel hatte. Eine Spiritistin, welche die ganze Welt und zuletzt sich selbst blufft und ein Polizeiinspektor mit Grütze im Kopf, sind die beiden Achsen, um welche sich das spannende Sensationsdrama, in dessen Hintergrund auch Ehekonflikte schattenhaft aufdämmern, dreht. Das Gewebe der Handlung ist geschickt gesponnen, ein gesunder, über den Situationen stehender Humor, sorgt für ausgiebige Entladungen der oft sehr gespannten Atmosphäre. Der starke Erfolg war in erster Linie ein Regieerfolg Zieglers, in zweiter ein Darstellungserfolg v. Frau Brenneis und G. Ziegler. Man kann auf einzelne Regiefeinheiten nicht eingehen, ohne vom Inhalt des Stückes zu viel zu verraten und es sei daher nur das Zusammenspiel des ganzen Ensembles, welches als Begleitinstrument den beiden Hauptdarstellern trefflich sekundierte, lobend erwähnt. Die La Grange spielte Frau Brenneis mit einer Mischung von „Dame" und Frau aus dem Volke. Von Natur aus mit einem weichen Herzen ausgestattet, doch gegen den Lebenskampf mit Verschlagenheit gerüstet, eine Mutter, die wie eine Wölfin ihr Kind bewacht. Sehenswert auch Zieglers in allen Einzelzügen trefflicher Polizeiinspektor. Da kämpft die Nervösität des überarbeiteten Beamten mit der stählernen Energie des Detektivs. Da sieht man förmlich an den zuckenden Gesichtszügen die blitzartig sich ablösenden Kombinationen. Man kam wirklich nicht zu Atem und verbrachte einen angeregten Abend.

H. R.

Neues aus Wien





Wiens neues Riesenstadion, (links), das sich seiner Vollendung nähert. **Ein Flußbett als Basis für eine Autoschnellstraße** (rechts). Das Bett der Wien, die mitten durch die nach ihr benannte Donau-Stadt fließt, soll in eine Autoschnellverkehrsstraße verwandelt werden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.35: Konzert für die Jugend. 15.35: Vorträge. 16.10: Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Aus Warschau. 23.10: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 12.10: Schallplatten. 12.35: Schulfunk. 14.30: Vorträge. 16.15: Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Donnerstag. 9.05: Schulfunk. 12.35: Was der Landwirt wissen muß. 15.35: Musikfunk für Kinder. 16.15: Kammermusik. 16.30: Das Buch des Tages. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Neuland Albanien. 17.40: Das West-Ost-Problem in seiner historischen Entwicklung. 18.10: Das wird Sie interessieren! 18.35: Stunde der Arbeit. 19.00: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Der geologische Aufbau Europas. 20.30: Auch nach Leipzig und auf den Deutschlandsender: Heimat in Schlesien. 21.20 Abendberichte. 21.30: Heinrich Mann liest aus eigenen Werken. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.20: Schlesische Arbeitsgemeinschaft Wochenende: Winterwochenende in den Bergen. 22.35: Aus Berlin: Tanzmusik.

Mitteilungen
des Bundes für Arbeiterbildung

Bismarckhütte. Am 4. Februar 1931, abends 7 Uhr, bei Brzezina Vortrag des Genossen Gewerk.-Sekretärs Gorny. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Königshütte. Am Mittwoch, den 28. Januar, abends 7½ Uhr, Vortrag. Als Referent erscheint Lehrer Büchs. Thema: „Aus dem mittelalterlichen Zunftwesen". Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwüscht.

Versammlungskalender

Kattowitz (Monatsplan der S. J. P.).

Mittwoch, den 28. Januar: Lichtbildervortrag (Norbert Grigo).
Freitag, den 30. Januar: Theaterprobe.
Sonntag, den 1. Februar: Heimabend.
Montag, den 2. Februar: Gesangstunde.
Mittwoch, den 4. Februar: Monatsversammlung.
Die Abende fangen um ½8 Uhr an. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

Generalversammlungen des Maschinisten- und Heizerverbandes.

Lipine. Am Mittwoch, den 28. Januar, abends 5 Uhr, bei Haase Klol.-Lucka.

Königshütte. Am Sonntag, den 1. Februar, vorm. 9½ Uhr, im Volkshaus.

Kattowitz. Am Sonntag, den 8. Februar, vorm. 9½ Uhr, im Zentral-Hotel.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Mittwoch, den 28. Januar: Vortrag B. f. Arb.-Bildung.
Donnerstag, den 29. Januar: Eine Dampferfahrt von Passau bis Wien. Einsteigen ½8 Uhr im Jugendheim.
Freitag, den 30. Januar: Gesang und Volkstanz.
Sonnabend, den 31. Januar: Rote Falken.
Sonntag, den 1. Februar: Heimabend.
Montag, den 2. Februar: Heimabend.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Myslowitz

Mittwoch, den 28. Januar: Gesellschaftsspiele.
Donnerstag, den 29. Januar: Ernster Abend.
Freitag, den 30. Januar: Lesestunde.
Sonnabend, den 31. Januar: Heimabend.
Es wird pünktlich um 5 Uhr angefangen.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: Max Bonzoll, Katowice, ul. Kościuszki 29; für den Inseratenteil: Franz Rohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, ulica Kościuszki 29.

Achtung! Ortsvorstand Groß-Kattowitz der D. S. A. P. und Arbeiter-Wohlfahrt: Sitzung am Mittwoch, den 28. Januar 1931, abends 7½ Uhr, im Parteibüro.

Groß-Kattowitz. (D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.) Am Freitag, den **30. Januar 1931,** abends 7½ Uhr, findet die fällige Generalversammlung im **Saale des Zentralhotels** statt. Um vollzähligen Besuch wird gebeten. Referent: Sejmabgeordneter Gen. Kowoll.

Kattowitz. (Achtung Jungsozialisten!) Am Freitag, den 30. Januar, findet ein Vortrag statt. Referent Gen. Birghan. Wir bitten daß alle Genossinnen, Genossen über 18 Jahren auch aus den Kulturvereinen zahlreich erscheinen mögen. Freundschaft!

Kattowitz. (Freier Schachverein.) Am Sonnabend, den 31. Januar, abends ½8 Uhr, findet im Zentralhotel eine wichtige Bundesvorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Kattowitz. (Kostenloser Esperanto-Lehrkursus.) Anfangs Februar beginnt in Kattowitz ein kostenloser Lehrkursus der Esperanto-Sprache für Anfänger. Mündliche und schriftliche Anmeldungen von nur wirklichen Interessenten sind bis spätestens 28. Januar an Paul Marcinkowski, Kattowitz, ulica Slowackiego 21 zu richten.

Kattowitz. (Freidenker.) Am Montag, den 2. Februar, nachm. 3 Uhr, findet im Zentral-Hotel die fällige Monatsversammlung statt, zu der wir auch sämtliche Mitglieder der sozialistischen Jugendgruppen zwecks Besprechung eines bevorstehenden kostenlosen Esperanto-Kurses, herzlich einladen.

Kattowitz. (D. M. V.) Am 2. Februar 1931, vormittags 9½ Uhr, findet im Zentral-Hotel (Saal), Katowice, die Jahresgeneralversammlung statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dieses kein Zutritt.

Kattowitz. (Arbeiterschachverein.) Am Sonntag, den 1. Februar, abends um ½7 Uhr, veranstalten die Schachler im Zentralhotel einen Unterhaltungsabend, während welchem die Preisverteilung des letzten Turniers vorgenommen wird. Die Programmzusammensetzung, wie auch die bisherigen Veranstaltungen bürgen für einen sehr angenehmen Abend. Außer der Mitgliedschaft haben auch Sympathiker hierzu Zutritt.

Zawodzie. (D. S. A. P.) Die Mitgliederversammlung des Ortsbereichs Zawodzie, findet am 2. Februar, vormittags 9 Uhr bei Porsch statt. Refrent: Genosse Kowoll. Anschließend Bergarbeiterversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Eichenau. (Maschinisten- und Heizerverband.) Am Montag, den 2. Februar, vorm. 10 Uhr, Generalversammlung bei Fritschowski Burowietz.

Eichenau-Rosdzin. (Freier Schachverein.) Sonntag, den 1. Februar, nachmittags um ½4 Uhr, Versammlung im neuen Vereinslokal Kaptur. Anschließend Turnieraustragung nebst Kommers. Der Vorstand.

Janow-Nickischschacht. (Bergbauindustriearbeiterverband.) Am Montag, den 2. Februar (Mariä Lichtmeß) vorm. 10 Uhr, findet bei Kotyrba Janow, die Generalversammlung statt. Wegen der Wahl des neuen Vorstandes, ist es Pflicht aller Kameraden, vollzählig zu erscheinen.

Königshütte. (Ortsausschußvorstand.) Am Freitag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, findet im Konferenzzimmer eine wichtige Vorstandssitzung statt. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Königshütte. (Orstausschußsitzung.) Am Montag, den 2. Februar (Mariä Lichtmeß), findet um 3 Uhr nachmittags, im Büfettzimmer eine Sitzung des Ortsausschusses statt. Die Delegierten der einzelnen Organisationen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle ist der Ersatzmann zu benachrichtigen.

Königshütte. (Arbeitslosenversammlung.) Am Mittwoch, den 4. Februar, vormittags 9½ Uhr, findet im Bufettzimmer des Volkshauses eine Arbeiterversammlung der Freien Gewerkschaften statt. Referent zur Stelle.

Königshütte. (Faschingsvergnügen.) Der Deutsche Metallarbeiter-Verband veranstaltet am Sonnabend, den 31. Januar, abends 7 Uhr, im großen Saale des Volkshauses Krol.-Huta, ul. 3-go Maja 6 ein Faschingsvergnügen, zu dem die Mitglieder und deren Angehörige sowie Gewerkschaftler und Parteigenossen, herzlichst eingeladen sind.

Königshütte. (Faschingsvergnügen.) Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität" veranstaltet am Montag, den 2. Februar (Mariä Lichtm.) im großen Saale des Volkshauses in Königshütte, ulica 3-go Maja 6, ein Tanzkränzchen. Mithin erlauben wir uns sämtliche Kulturvereine, Gewerkschaften, Parteigenossinnen, -Genossen, Freunde und Gönner zu diesem Feste einzuladen. Da die Preise volkstümlich gehalten sind, ist es einem jeden geboten an diesem Feste teilzunehmen. Also unterstützt auch dieses Mal die freien Radler.

Königshütte. (Touristen-Verein „Die Naturfreunde".) Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus die Vorstandssitzung statt.

Siemianowitz. (D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.) Am Donnerstag, den 29. Januar, nachmittags pünktlich um 5 Uhr, Zusammenkunft des Vorstandes in der Wohnung des Vorsitzenden Mickiewicza 2. Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung am 15. Februar 1931.

Neudorf. (D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.) Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr bei Goretzki, findet die Generalversammlung statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht. Referent: Genosse Sejmabgeordneter Kowoll

Schlesiengrube. (D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.) Am Montag, den 2. Februar, nachmittags um 2 Uhr, bei Scheliga Generalversammlung. Die Genossen und Genossinnen von Lipine werden ersucht teilzunehmen. Referent: Genosse Raiwa.

Emanuelssegen. (Wintervergnügen.) Der Arbeitergesangverein „Uthmann" veranstaltet am Sonntag, d. 1. Febr. 1931, abends 6 Uhr, ein Wintervergnügen, verbunden mit einem Chorkonzert, unter Mitwirkung der Sängerschaft aus Kattowitz, Laurahütte, Bismarckhütte und Kostuchna. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Bundesdirigenten, Gymnasiallehrer Lothar Schwierholz-Kattowitz. Seit 12 Jahren ist es die erste deutsche Veranstaltung und wir laden zu diesem Feste hiermit unsere deutschen Freunde und Gönner ein.

Kostuchna. (Arbeiterwohlfahrt und D. S. A. P.) Montag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung bei Weiß. Referent: Genosse Gorny. Um zahlreiche Beteiligung auch der Gewerkschaftler wird gebeten.

Zawada. Die Mitgliederversammlung der D. S. A. P. findet am Sonntag, den 1. Februar, nachmitags 4 Uhr, im bekannten Lokale statt. Die Genossen von Belk, Zawiscz und Umgegend sind freundlichst eingeladen. Referent: Genosse Raiwa.

Bielitz: „Wo die Pflicht ruft!"

Achtung, Vertrauensmänner der Metallarbeiter!

Am Donnerstag, den 29. Jänner l. Js., findet um 5 Uhr, nach Arbeitsschluß im Arbeiterheim (kleiner Saal) eine Vertrauensmännerkonferenz der Metallarbeiter statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung, ist es unbedingt notwendig, daß alle pünktlich und vollzählig erscheinen. Der Obmann.

Wochenprogramm der Arbeiterjugend Bielitz.

Mittwoch, den 28. Januar, um 7 Uhr abends, Gesangs- und Spielabend.
Donnerstag, den 29. Januar um ½8 Uhr abends, Handarbeit für Mädchen, 8 Uhr abends: Diskussionsabend.
Freitag, den 30. Januar, um ½8 Uhr abends Musikprobe.
Samstag, den 31. Januar, um 6 Uhr abends Vortragsabend.
Sonntag, den 1. Februar, um 4 Uhr nachm., Gesangs- und Spielabend.

Bielitz. (Achtung, Schachfreunde!) Hiermit werden alle Schachinteressenten, die sich schon in der Redaktion gemeldet haben, ersucht, am Freitag, den 30. Jänner, nachmittags um 6 Uhr, im Redaktionszimmer zu erscheinen, woselbst die Gründung des Vereins vorgenommen wird. Sympathiker, welche dem zu gründenden Verein beitreten wollen, sind hierzu eingeladen.

Bielitz. (Samariterverein.) Am Sonnabend, den 31. Januar veranstaltet obiger Verein im Schießhaussaale ein Maskenball-Vergnügen, wozu auch die Sympathiker eingeladen sind. Kartenvorverkauf ab Montag in der Rettungsstation.

Bielitz. (Wahlverein „Vorwärts".) Donnerstag, den 29. d. Mts., findet um ½7 Uhr abends, die fällige Vorstandssitzung statt. Vorstandsmitglieder erscheint alle!

Nikelsdorf. (A. G. V. „Eintracht".) Montag, den 2. Feber, findet um ½10 Uhr vomittags im Saale Genser, die fällige Generalversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen aller ausübenden, sowie unterstützenden Mitglieder ist Pflicht.